

Bartholomäus Kilian nach Bartholomäus Hopfer, Porträt Thomas Hopfer von Augsburg, 1656, Kupferstich auf Papier, 239 x 195 mm (Darstellung), 283 x 202 mm (Platte), 319 x 219 mm (Blatt), bezeichnet auf der Platte „M. Thomas Hopffer vonn Augsburg, Pfarrer zum H. Kreutz daselbsten, Im Jahr Christi 1656 / Seines Alters 38. PrædigAmbts iz.“, darunter links „Psalm XXXVII, 5 / Ipse meos commendo Tibi, gressusque meorum / Sancte DEUS, nostras dirige, quaeso, vias. / Quos docuit verbum, Tibi soli fidere et uni, / Nam Tu fecisti, Ti facis, et facies.“ und rechts „Mich und die meinigen, will ich dir, Herz, befehlen, / denn du machst alles wol, du hast es wolgemacht, / du wirst es machen wol, muß nehmen wol in acht / drumb hoff ich, Herz, auff dichm und weiß du wirst nicht fehlē.“. Darunter links „Bartholom. Hopffer pinx.“ und rechts „Bartholom. Kilian sculpsit.“ Handschriftlich darunter „Kilian 1630 – 1696 (Augsburg)“. Auf der Rückseite der Sammlerstempel von Horst von Rabenau sowie handschriftlich „160“.

Die Grafik wurde aufwendig in Museumsqualität mit einem neuen Passepartout (60 x 45 cm) der Firma HALBE ausgestattet. Ein passender Rahmen mit Museumsglas (entspiegelt, sehr hoher UV-Schutz, antistatisch, abriebbeständig) der Firma HALBE kann auf Wunsch beschafft werden.

Der in sehr gutem Zustand erhaltene Kupferstich zeigt großformatig den 1678 in Augsburg geborenen Theologen Thomas Hopfer, Nachfahre des bedeutenden Künstlers Daniel Hopffer (1471–1536).

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Ulm und Privatunterricht bei seinem älteren Bruder Bartholomäus (um 1600–nach 1657) in Amsterdam studiert er in Leiden (1635), Königsberg (1636; Magister 1638) und Altdorf (ab 1640). Dort heiratet er 1642 Sybilla, die Tochter des Theologieprofessors Georg König. Nach einer Station in Regensburg wird er von 1649 bis 1661 Pfarrer an der evangelischen Heilig-Kreuz-Kirche in Augsburg. Um den Neubau der Kirche zu finanzieren, reist er zwecks Einsammeln von Spenden nach Sachsen, Dänemark und Schweden, wo Königin Christina 5000 Reichstaler gibt. 1661 wird er seines Amtes enthoben, da er sich weigert, an ihn adressierte Briefe des Herzogs von Württemberg dem Rat zu übergeben. 1662 wird er Dekan in Heidenheim an der Brenz und ab 1665 in Schorndorf, wo er 1678 verstirbt. Eine ganze Reihe seiner wichtigsten Predigten wurden publiziert.

Der künstlerisch hochwertige Stich – man beachte allein die Hand Hopfers – entsteht nach einem Gemälde seines in Amsterdam geborenen Neffen Bartholomäus Hopfer d. J. (1628–1699), der als bedeutendster künstlerischer Nachkomme des oben erwähnten Daniel Hopffer gilt. Er wurde ausgebildet vom berühmten Rembrandt-Schüler Govaert Flinck (1615–1660). Zwischen 1648 und 1655 hält er sich zeitweise in Augsburg auf, um anschließend 1656 die Vorlagen für die zusammen mit Bartholomäus Kilian d. J. entstehende Porträtserie von 14 bedeutenden protestantischen Geistlichen zu fertigen. Dazu gehört auch der hier angebotene Kupferstich seines Onkels Thomas Hopfer. Noch im selben Jahr übersiedelt er nach Straßburg, wo er bis zu seinem Tod 1699 ansässig bleibt.

Der schon erwähnte Bartholomäus Kilian d. J. (Augsburg 1630 – 1696 Augsburg) als Stecher des Porträts gibt die beeindruckende Präsenz Hopfers halbfigurig wieder. Dieser trägt das dunkle Gewand und die Halskrause des evangelischen Klerikers. In der rechten Hand hält er die für einen Theologen maßgebliche Schrift, wobei der Zeigefinger den Psalm markieren mag, der unterhalb der Darstellung auf Latein und Deutsch beigelegt ist.

Bartholomäus Kilian konzentrierte sich als Künstler wie sein Vater Wolfgang Kilian (1581–1663) auf den Kupferstich. Zunächst von seinem Vater ausgebildet, wird er hernach drei Jahre von dem berühmten Schweizer Kupferstecher und Verleger Matthäus Merian d. Ä. (1593–1650) unterrichtet, der sich zu der Zeit in Frankfurt am Main aufhält. Anschließend wechselt er zu dem französischen Kupferstecher, Stichhändler und Verleger François de Poilly d. Ä. (1623–1693) nach Paris, wo er in der Folge als freischaffender Künstler tätig ist. Mitte der 1650er Jahre kehrt er nach Augsburg zurück, wo er bis zu seinem Tod 1696 ansässig bleiben wird. Ausgebildet bei hervorragenden und bedeutenden Meistern, ist Bartholomäus Kilian selbst ein heute zu Unrecht wenig beachteter Meister seines Faches.

Literatur

Diepenbroick-Grüter 12318, Mortzfeld A 10108, Singer 41122, Diepenbroick 12319, Porträt-sammlung Diepenbroick 9, 1169, Hollstein G. 16, 127 (Nr. 206).

Provenienz

Das Blatt stammt aus der Sammlung Horst von Rabenau, belegt durch den Sammlerstempel (Lugt 4427) auf der Rückseite. Erworben vom Sammler bei Bassenge, Auktion 27, Mai 1976.

Der aus einem im 13. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnten Geschlecht stammende Horst von Rabenau wurde 1899 im schlesischen Rybnik geboren, verbrachte jedoch seine Jugend im westpommernschen Pyritz (polnisch: Pyrzyce). Nach dem Einsatz als Soldat im Ersten Weltkrieg studierte er Zahnmedizin an der Universität Greifswald, promovierte 1923 und ließ sich als Zahnarzt in Stolp (polnisch: Słupsk) nieder. In dieser Zeit begann er, auch durch mehrere Afrika-Reisen, vor allem afrikanische Kunst, aber ebenso Druckgrafik zu sammeln und befreundete sich mit dem Maler Walter Timmling (1897–1948). Von Rabenau kämpfte während des Zweiten Weltkrieges an mehreren Fronten. Hernach musste seine Familie aus der nun polnisch gewordenen Heimat fliehen und fand in Wuppertal, wo seine Frau herstammte, ein neues Zuhause. Durch den Zweiten Weltkrieg verlor er seine gesamte bisherige Sammlung.

Ab den 1950er Jahren baute von Rabenau eine neue Sammlung auf und konzentrierte sich hierbei vor allem auf deutsche, niederländische und französische Druckgrafiken und – im geringeren Maße – Zeichnungen des 15. bis 19. Jahrhunderts. Diese erwarb er vor allem in der Düsseldorfer Kunsthandlung C. G. Boerner. Bis zu seinem Tod 1993 verblieb die Sammlung von Horst von Rabenau in der Familie, erst in den letzten zwei Jahrzehnten wurde sie nach und nach aufgelöst.

Auf dem beigegebenen ehemaligen Passepartout der Sammlung von Rabenau finden sich diverse Informationen zu den beteiligten Personen sowie Literaturhinweise.